Sensible Schwergewichte

Großtrappen zwischen Donau und Neusiedler See

Erst die Einbindung von Jagd, Landwirtschaft und Energieversorgungsunternehmen sowie eine enge Kooperation mit den Nachbarstaaten hat dem Großtrappenschutz in Ostösterreich zum Erfolg verholfen.
VON RAINER RAAB UND ALOIS LANG

Es gibt sie wieder in größerer Anzahl: Großtrappen in Österreich! Mitte November 2011 wurden schon 432 Großtrappen im westpannonischen Raum gezählt. Die 155 Hähne und 277 Hennen leben in Teilgebieten Ostösterreichs sowie in grenznahen Gebieten in Ungarn, der Slowakei und der Tschechischen Republik. So viele Großtrappen wurden in dieser Region schon mehr als 30 Jahre nicht mehr beobachtet!

Die Großtrappe gehört zu den schwersten flugfähigen Vogelarten der Welt – sie ist aber auch weltweit gefährdet. Der Gesamtbestand umfasst circa 50.000 Individuen, wovon etwa 2.400 in Mitteleuropa anzutreffen sind. In Deutschland leben aufgrund umfangreicher Schutzmaßnahmen aktuell etwa 100 Großtrappen; 2009 waren es 114, nach zwei harten Wintern mit teilweiser Winterflucht konnten zur Brutzeit 2011 nur noch 96 Großtrappen festgestellt werden.

Es zählt wohl zu den eindrucksvollsten Naturerlebnissen, wenn die rund 16 Kilogramm schweren Großtrappenmännchen im April und Mai ihr Balzspiel aufführen. Die Hähne marschieren dann „stolz" auf offenen Gras- oder Ackerlandschaften. Balzend dreht der Trapphahn mit einem Ruck das Flügelgefieder so um, dass auch die weißen Ellbogenfedern und die ebenfalls weiße Unterseite des Flügelgefieders zuoberst liegen. Zusätzlich werden zahlreiche weitere weiße Federn sichtbar, die sonst im Federkleid verborgen sind. Der normalerweise gut getarnte Vogel verwandelt sich so in einen zuckenden, weißen Federball, der paarungsbereite Weibchen über große Entfernungen anlockt. – Aber bitte nicht stören! Denn Trappen sind wachsame, störungsempfindliche Vögel, die auf Gefahrenquellen schon in weit über einen Kilometer Entfernung mit Flucht reagieren können. Das betrifft balzende Vögel gleichermaßen wie brütende oder jungeführende Weibchen.

Großtrappen erheben sich ohne Anlauf mit kräftigen Flügelschlägen in die Luft. Obwohl sie als ausgezeichnete Flieger mehr als 200 Kilometer am Tag überwinden können, leidet ihre Wendigkeit unter dem großen Körpergewicht. In Mitteleuropa sind Großtrappen Teilzieher, die in strengen Wintern einige hundert Kilometer wandern können, wobei sie sich jedoch großen Gefahren wie etwa Kollisionen mit Stromleitungen aussetzen.

Sie brüten in Getreideflächen und Brachen

Der optimale Lebensraum in Mitteleuropa ist ein weiträumiges, wenig zerschnittenes, offenes und störungsarmes Ackerland mit extensiver Nutzung. Lebensräume sind nur noch in Trappenschutzgebieten mit speziellen „Trappenschutzflächen" und angepassten Managementmaßnahmen vorhanden.

Großtrappen leben gesellig, meist in kleinen Trupps und nach Geschlechtern getrennt. Die Nahrung erwachsener Großtrappen besteht überwiegend aus krautigen Pflanzen wie Luzerne und Raps, sie fangen aber auch geschickt Großinsekten und Mäuse.
(Fotos: Franz Josef Kovacs)

Schutz durch Erhaltung und Pflege der Lebensräume

Um der weltweit gefährdeten Großtrappe in Mitteleuropa auch in Zukunft das Überleben zu sichern, werden in mehreren Ländern mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union umfangreiche Schutzprojekte umgesetzt.

Hauptziel des LIFE Projekts Großtrappe (2005-2010) war es, die Gefährdung durch Kollisionen mit Leitungsdrähten, den österreichweit wichtigsten Mortalitätsfaktor für adulte Großtrappen, zu verringern. Dadurch sollte es auch längerfristig zu einem Anstieg der gesamten westpannonischen Großtrappenpopulation kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, mussten die österreichischen Lebensräume der Großtrappe durch die trappenfreundliche Pflege von Schutzflächen in einem für die Großtrappe guten Zustand erhalten werden. Außerdem sollte der Bevölkerung anhand des Trappenschutzes der besondere Wert ihrer Kulturlandschaft und die Notwendigkeit eines integrierten Naturschutzes im Rahmen von Natura 2000 und LIFE vermittelt werden.

Die Bedürfnisse der Großtrappen verändern sich im Jahresverlauf, worauf bei der Anlage und Bewirtschaftung der Trappenschutzflächen Rücksicht genommen wird. Nur so stehen das ganze Jahr genug Nahrung, Deckung und Ruheräume zur Verfügung.

Für die Brut benötigen Großtrappen weite Getreideflächen oder Brachen, idealerweise weder gedüngt noch gespritzt. Von Anfang April bis zur Ernte bleibt das „Trappengetreide“ völlig störungsfrei, da die Schutzflächen weder betreten noch befahren werden dürfen. Spezielle Trappenbrachen stellen einen idealen Lebensraum dar – vor allem für die Jungtrappen werden insektenreiche Brachestreifen mit lückiger Vegetation gebraucht.

Kooperationen sind ein Erfolgsrezept

Innerhalb von nur drei Jahren wurden im Burgenland und in Niederösterreich insgesamt 47,4 Kilometer Mittelspannungsleitungen in die Erde verlegt und anschließend Freileitungen abgebaut. So sind durch das LIFE Projekt wieder größere leitungsfreie Flächen entstanden, die Gefahr der Kollision wurde in diesen Teilgebieten gebannt. Im Projektzeitraum wurden darüber hinaus etwa 150 Kilometer Hochspannungsleitungen mit Vogelwarnkugeln, -tafeln oder -fahnen markiert. Diese dienen der besseren Sichtbarkeit der Leitungen und sollen Kollisionen verringern. Durch diese →

Der optimale Lebensraum der Großtrappe in Mitteleuropa ist ein weiträumiges, wenig zerschnittenes, offenes und störungsarmes Ackerland mit extensiver Nutzung und speziellen großflächigen Trappenbrachen – wie hier im Umfeld der Wartberger Kirche.

Maßnahmen und weitere umfangreiche Schutzbemühungen wie die fachgerechte Betreuung der Großtrappen und ein umfangreiches Gebietsmanagement hat sich der Bestand der Großtrappe in Österreich zur Brutzeit von 2005 mit etwa150 Individuen bis 2010 mit etwa 260 Individuen um mehr als 70 Prozent erhöht. Lebensbedingungen und Futtergrundlage der Großtrappe verlangen zudem nach einer guten Kooperation von Naturschützern, Landwirten und Jägern. Rund 550 landwirtschaftliche Betriebe und mehr als 100 Jäger sind deshalb seit mehreren Jahren aktiv in das Projekt eingebunden.

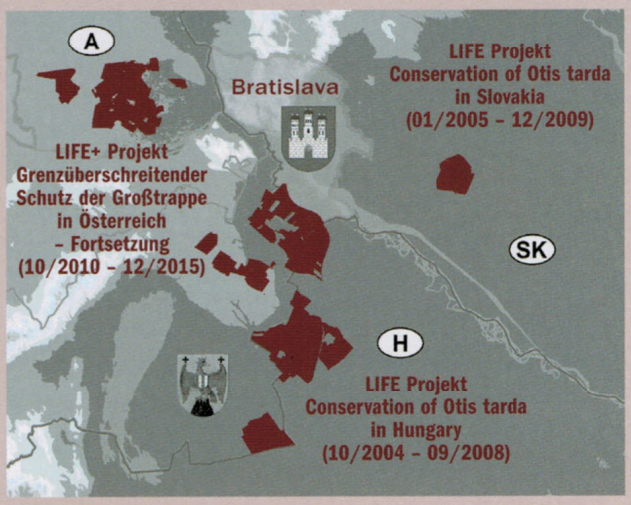
Nur durch die Mitarbeit der Landwirte, Jäger und Regionalpolitiker gelang im Artenschutzprojekt Großtrappe die Schaffung geeigneter Brutplätze und deren Absicherung vor Störungen. Landwirte legten auf Ackerflächen spezielle ÖPUL-Trappenschutzflächen an und sorgten falls erforderlich auch für die Zugänglichkeit der Nahrung im Winter. Landwirte und Jäger halfen mit, Störungen in den Trappengebieten möglichst gering zu halten und waren auch in das Monitoring , die Erfolgskontrolle der Maßnahmen eingebunden.

Die Erhaltung der bestehenden 5.500 Hektar Trappenschutzflächen – dazu gehören Trappenbrachen und Winteräsungsflächen mit Raps – die im Rahmen von ÖPUL, dem Österreichischen Landwirtschaftsprogramm, finanziert werden, hat auch in Zukunft einen besonders hohen Stellenwert.

Zahlreiche Fernsehbeiträge, unter anderem in BBC, ARD, ORF und 3sat, Berichte im Radio und in Printmedien brachten das Trappenprojekt einer breiten Öffentlichkeit näher. Darüber hinaus wurden im Projektzeitraum mehr als 50 Veranstaltungen – insbesondere für Landwirte und Jäger, aber auch für Schülergruppen – mit Vorträgen und anschließendem Exkursionsteil abgehalten, um diesen Zielgruppen die faszinierenden Eigenschaften dieses Vogels erlebbar zu machen.

Charakteristisch für die Großtrappe ist ihre spektakuläre Balz. Bei der Balz dreht der Hahn mit einem Ruck das braungraue Flügelgefieder so um, dass die weißen Ellbogenfedern und die weiße Unterseite des Flügelgefieders zuoberst liegen.

SCHUTZPROJEKTE UND SCHUTZGEBIETE



Europaschutzgebiete und Schutzprojekte für die westpannonische Population der Großtrappe.

Großtrappen werden weiter geschützt!

Ziel des LIFE+ Projekts ist die Fortführung des erfolgreichen Konzepts bis 2015 in den vier wichtigen Trappengebieten Österreichs. Nachdem in zwei Teilgebieten die Hauptursache für die Mortalität und damit eine wesentliche Populationsgefährdung weitgehend beseitigt ist, sollen ergänzende Erdverkabelungen und Markierungen im Gebiet Sandboden und Praterterrasse durchgeführt werden. Da Großtrappen keine Grenzen kennen, findet im Rahmen des österreichischen LIFE+ Projekts weiterhin eine intensive Kooperation mit den Nachbarstaaten Ungarn, Slowakei und Tschechische Republik statt. Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, in dem eines der wichtigsten Balzreviere der Großtrappe liegt, kann als Projektpartner eine Reihe von Zielgruppen für den Schutz des Bestandes ansprechen und damit die Herausforderungen und Erfolge der grenzüberschreitenden Aktivitäten breit kommunizieren. ■

→ www.grosstrappe.at

RAINER RAAB ist seit 2000 als Koordinator und Gebietsbetreuer im Rahmen von diversen grenzüberschreitenden Schutzprojekten für die Großtrappe in Mitteleuropa tätig.
ALOIS LANG ist Leiter der Öffentlichkeitsarbeit im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel.

„Die Großtrappe ist ein sensibles, störungsempfindliches Schwergewicht. Nur durch die gute Zusammenarbeit gelang der erfolgreiche Schutz in Österreich."